

Das Buch Daniel - Nummer einhundertfünfundsechzig

Die Enthüllung des prophetischen Wandteppichs: Von Alexander dem Großen bis zum modernen Rom

Jeff Pippenger
2024-03-29

Wir werden nun die Geschichte betrachten, die sich im Anschluss an den plötzlichen Tod Alexanders des Großen abspielte und die den Zeitraum vom Jahr 538 bis zur Zeit des Endes im Jahr 1798 repräsentiert.

Und wenn er sich erhoben hat, wird sein Königreich zerbrochen und nach den vier Winden des Himmels verteilt werden; und zwar nicht seinen Nachkommen, auch nicht entsprechend der Herrschaft, die er ausübte; denn sein Königreich wird ausgerissen werden, und zwar für andere als diese. Und der König des Südens wird stark sein; doch einer seiner Fürsten wird stärker sein als er und die Herrschaft erlangen; seine Herrschaft wird eine große Herrschaft sein. Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich miteinander verbinden; denn die Tochter des Königs des Südens wird zum König des Nordens kommen, um eine Übereinkunft zu schließen; aber sie wird die Kraft des Arms nicht behalten, und er wird nicht bestehen, noch sein Arm; sondern sie wird hingegeben werden, ebenso die, die sie brachten, und der, der sie zeugte, und der, der sie in jenen Zeiten stärkte. Aber aus einem Spross ihrer Wurzeln wird einer an seiner Statt aufstehen; der wird mit einem Heer kommen, in die Festung des Königs des Nordens einziehen, gegen sie vorgehen und siegen; auch wird er ihre Götter samt ihren Fürsten und ihre kostbaren Geräte aus Silber und Gold als Gefangene nach Ägypten wegführen; und er wird mehr Jahre bestehen als der König des Nordens. So wird der König des Südens in sein Königreich kommen und in sein eigenes Land zurückkehren. Daniel 11,4–9.

Schließlich, nachdem das Reich Alexanders des Großen zerfallen war, spalteten sich die Kräfte, die um die Kontrolle über das ehemalige Reich kämpften, in zwei Hauptkönigreiche. Das eine Königreich beherrschte den Süden von Alexanders ehemaligem Reich, das andere den Norden. Von da an werden sie in der prophetischen Darstellung einfach als der König des Südens und der König des Nordens bezeichnet. Sobald der Kampf um die Weltherrschaft den Punkt erreicht hat, an dem er nur noch zwischen dem König des Nordens und dem des Südens dargestellt wird, ziehen sich die Symbole dieser beiden Königreiche durch das gesamte Kapitel.

In Vers fünf wird der König des Südens eingesetzt, und er ist stark; doch auch der König des Nordens ist stark, und sein Königreich ist größer. Dann schlägt der König des Südens in Vers sechs ein Bündnis mit dem nördlichen Königreich vor. Der Friedensvertrag wird dadurch gesichert, dass der König des Südens dem König des Nordens seine Tochter gibt, damit der König des Nordens sie heiratet und ihr Bündnis durch ein Familienband bekräftigt. Der König des Nordens stimmte zu, verstieß seine Frau und heiratete die Prinzessin aus dem Süden, und das Bündnis wurde in Kraft gesetzt.

Schließlich gebiert die südliche Prinzessin ein männliches Kind; doch des Nordens König wurde seiner neuen Frau schließlich überdrüssig, verstieß sie, wie er es mit seiner ersten Frau getan hatte, und nahm seine erste Frau wieder zurück. Sobald aber die ursprüngliche Frau wieder eingesetzt war und Gelegenheit hatte, tötete sie den König des Nordens, seine südliche Braut, deren Kind und ihr gesamtes ägyptisches Gefolge. Die Tat der ursprünglichen Frau, die südliche Prinzessin und ihr Kind zu ermorden, erzürnt die Familie der südlichen Prinzessin, und einer ihrer Brüder stellt ein Heer auf und greift das nördliche Königreich an.

Das südliche Heer siegt über den König des Nordens, und die erste Ehefrau, die den König des Nordens, seine südliche Braut und das Kind ermordet hatte, wird daraufhin hingerichtet. Der Sohn der ursprünglichen Ehefrau, der beim Tod seines Vaters als herrschender König des Nordens eingesetzt worden war, wird vom König des Südens gefangen genommen und nach Ägypten gebracht, zusammen mit einigen ägyptischen Artefakten und Götzenbildern, die in früheren Schlachten vom nördlichen Königreich dem südlichen Königreich abgenommen worden waren. In Ägypten angekommen, stürzt der gefangene König des Nordens von einem Pferd und stirbt. Uriah Smith identifiziert die Geschichte wie folgt.

VERS 6. Und nach Ablauf von Jahren werden sie sich verbinden; denn die Tochter des Königs des Südens wird zum König des Nordens kommen, um ein Abkommen zu schließen; aber sie wird die Kraft des Armes nicht behalten; weder wird er Bestand haben, noch sein Arm; sondern sie wird dahingegeben werden, und die, die sie gebracht haben, und der, der sie gezeugt hat, und der, der sie in diesen Zeiten gestärkt hat.

Zwischen den Königen von Ägypten und Syrien kam es häufig zu Kriegen. Dies galt besonders für Ptolemy Philadelphus, den zweiten König von Ägypten, und Antiochus Theos, den dritten König von Syrien. Schließlich einigten sie sich darauf, Frieden zu schließen, unter der Bedingung, dass Antiochus Theos seine frühere Frau, Laodice, und ihre beiden Söhne verstoßen sollte und Berenice, die Tochter von Ptolemy Philadelphus, heiraten sollte. Ptolemy brachte daraufhin seine Tochter zu Antiochus und stattete sie mit einer immensen Mitgift aus.

„Aber sie wird die Macht des Armes nicht behalten“; das heißt, ihren Einfluss und ihre Macht bei Antiochus. Und so kam es; denn kurze Zeit darauf holte Antiochus in einem Anfall von Liebe seine frühere Frau, Laodice, und ihre Kinder wieder an den Hof zurück. Dann sagt die Prophezeiung: „Weder wird er [Antiochus] bestehen, noch sein Arm“, oder sein Same. Laodice, wieder in Gunst und Macht eingesetzt, fürchtete, Antiochus könnte sie in der Unbeständigkeit seines Wesens abermals in Ungnade bringen und Berenice zurückrufen; und da sie meinte, dass nichts Geringeres als sein Tod ein wirksamer Schutz gegen eine solche Möglichkeit sei, ließ sie ihn bald darauf vergiften. Auch folgte ihm sein Same von Berenice im Königreich nicht nach; denn Laodice lenkte die Angelegenheiten so, dass der Thron ihrem ältesten Sohn, Seleucus Callinicus, zufiel.

Doch eine solche Bosheit konnte nicht lange ungestraft bleiben, wie die Prophezeiung ferner vorhersagt und die spätere Geschichte beweist.

'VERS 7. Aber aus einem Spross ihrer Wurzeln wird einer an seiner Statt aufstehen, der mit einem Heer kommen und in die Festung des Königs des Nordens eindringen, gegen sie

vorgehen und sie überwinden wird: 8. Und er wird auch ihre Götter samt ihren Fürsten und ihre kostbaren Gefäße aus Silber und Gold in Gefangenschaft nach Ägypten wegführen; und er wird mehr Jahre bestehen als der König des Nordens. 9. So wird der König des Südens in sein Königreich kommen und in sein eigenes Land zurückkehren.'

Dieser Spross aus derselben Wurzel wie Berenike war ihr Bruder, Ptolemaios Euergetes. Kaum hatte er seinem Vater, Ptolemaios Philadelphos, auf dem Thron von Ägypten nachgefolgt, da, vom Verlangen verzehrt, den Tod seiner Schwester Berenike zu rächen, stellte er ein gewaltiges Heer auf und fiel in das Gebiet des Königs des Nordens ein, das heißt des Seleukos Kallinikos, der zusammen mit seiner Mutter Laodike in Syrien regierte. Und er gewann die Oberhand über sie, bis hin zur Eroberung Syriens, Kilikiens, der oberen Gegenden jenseits des Euphrat und fast ganz Asiens. Als er jedoch hörte, dass in Ägypten ein Aufruhr ausgebrochen war, der seine Rückkehr nötig machte, plünderte er das Reich des Seleukos, nahm vierzigtausend Talente Silber und kostbare Gefäße sowie zweitausendfünfhundert Götterbilder. Unter diesen waren die Bilder, die Kambyses einst aus Ägypten weggenommen und nach Persien gebracht hatte. Die Ägypter, dem Götzendienst ganz ergeben, verliehen Ptolemaios den Beinamen Euergetes, das heißt der Wohltäter, als Anerkennung dafür, dass er ihnen so nach vielen Jahren ihre verschleppten Götter zurückgegeben hatte.

„Dies ist nach Bischof Newton die Darstellung des Hieronymus, aus alten Geschichtsschreibern entnommen; doch, so sagt er, gebe es noch erhaltene Autoren, die mehrere derselben Einzelheiten bestätigen. Appian berichtet, dass Laodike Antiochos getötet habe und nach ihm sowohl Berenike als auch ihr Kind; Ptolemäus, der Sohn des Philadelphos, sei, um diese Morde zu rächen, in Syrien eingefallen, habe Laodike erschlagen und sei bis nach Babylon vorgedrungen. Von Polybios erfahren wir, dass Ptolemäus, mit dem Beinamen Euergetes, sehr ergrimmt über die grausame Behandlung seiner Schwester Berenike, mit einem Heer nach Syrien zog und die Stadt Seleukia einnahm, die danach einige Jahre lang von Garnisonen der Könige von Ägypten gehalten wurde. So drang er in die Festung des Königs des Nordens ein. Polyenos behauptet, Ptolemäus habe sich das ganze Land vom Taurusgebirge bis nach Indien ohne Krieg oder Schlacht unterworfen; doch schreibt er es irrtümlich dem Vater statt des Sohnes zu. Justin behauptet, dass Ptolemäus, wenn er nicht durch einen inneren Aufruhr nach Ägypten zurückgerufen worden wäre, das ganze Reich des Seleukos besessen hätte. So kam der König des Südens in das Gebiet des Königs des Nordens und kehrte, wie der Prophet vorhergesagt hatte, in sein eigenes Land zurück. Und er lebte auch länger als der König des Nordens; denn Seleukos Kallinikos starb im Exil an einem Sturz vom Pferd, und Ptolemäus Euergetes überlebte ihn um vier oder fünf Jahre.“ Uriah Smith, Daniel und die Offenbarung, 250–252.

Ein prophetisches Merkmal Roms – und damit des Königs des Nordens – besteht darin, dass, um auf den Thron zu gelangen, drei geografische Hindernisse überwunden werden müssen. Der erste König des Nordens nach dem Zerfall von Alexanders Reich ging auf Seleukos Nikator zurück, der zwischen 316 und 312 v. Chr. eine Zeit lang als Feldherr Ptolemäus' (des Königs des Südens) gedient hatte. Vers fünf spricht diese Tatsache an, wenn dort heißt: „Und der König des Südens wird stark sein, und einer seiner Fürsten; und dieser wird stärker sein als er.“ Ptolemäus war der König des Südens, und er hatte einen Feldherrn (einen seiner Fürsten), der dazu bestimmt war,

stärker zu werden als Ptolemäus, und der abschließende Satzteil von Vers fünf lautet: „und die Herrschaft erlangen; seine Herrschaft wird eine große Herrschaft sein.“ Ptolemäus' Feldherr Seleukos sollte der erste König des Nordens werden. Doch damit Seleukos König des Nordens werden konnte, musste er sich vom König des Südens trennen und anschließend drei geografische Gebiete erobern.

Das erste Gebiet, das Seleucus eroberte, war der Osten im Jahr 301 v. Chr. Dann eroberte er 286 v. Chr. den Westen (der von Cassanders Nachfolger gehalten worden war), und sein drittes Gebiet im Norden nahm er ein, als er 281 v. Chr. Lysimachus besiegte. Der König des Nordens wurde 281 v. Chr. auf den Thron eingesetzt.

Der später mit dem König des Südens geschlossene Friedensvertrag kam 252 v. Chr. zustande. Sechs Jahre später, 246 v. Chr., wurden Berenice (die Prinzessin des Südens), ihr Sohn und ihr gesamtes Gefolge getötet. Der König des Südens nahm daraufhin Laodices Sohn, Seleucus Callinicus, gefangen und brachte ihn mit sich nach Ägypten, wo dieser bei einem Sturz vom Pferd starb. Die Regierungszeit des ersten Königs des Nordens dauerte von 281 v. Chr. bis 246 v. Chr., also fünfunddreißig Jahre.

Der erste König des Nordens in Kapitel elf überwand drei geografische Hindernisse, um auf dem Thron eingesetzt zu werden. Auch das heidnische Rom überwand drei geografische Hindernisse, um auf dem Thron eingesetzt zu werden [Siehe Daniel 8:9], und das päpstliche Rom überwand drei geografische Hindernisse, um auf dem Thron eingesetzt zu werden [Siehe Daniel 7:20]. Auch das moderne Rom überwindet drei geografische Hindernisse, um auf dem Thron eingesetzt zu werden [Siehe Daniel 11:40-43].

Nachdem er einmal auf dem Thron aufgerichtet war, herrschte der erste König des Nordens fünfunddreißig Jahre lang. Nachdem es einmal auf dem Thron aufgerichtet war, herrschte das heidnische Rom für „eine Zeit“ (dreihundertsechzig Jahre). Nachdem es einmal auf dem Thron aufgerichtet war, herrschte das päpstliche Rom für „eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit“ (eintausendzweihundertsechzig Jahre). Nachdem es einmal auf dem Thron aufgerichtet war, wird das moderne Rom für symbolische zweiundvierzig Monate herrschen (auch als „eine Stunde“ bezeichnet).

Schwester White teilt uns mit, dass „ein großer Teil der in Daniel Kapitel 11 aufgezeichneten Geschichte sich wiederholen wird“. Sie zitiert dann die Verse 31 bis 36 und sagt: „Szenen, die den in diesen Worten beschriebenen ähnlich sind, werden stattfinden.“ In diesen Versen wird das päpstliche Rom (der Gräuel der Verwüstung) im Jahr 538 auf den Thron ‚gesetzt‘ und verfolgt dann Gottes Volk ‚viele Tage‘ (1.260 Jahre), bis die erste ‚Entrüstung vollendet ist‘ im Jahr 1798. Die Geschichte der Verse 31 bis 36 wiederholt sich in den letzten sechs Versen von Kapitel 11, doch wurde diese Geschichte auch in den Versen 5 bis 9 vollkommen typologisch vorgebildet.

Die Einsetzung von Seleucus als König des Nordens im Jahr 281 v. Chr. steht im Einklang mit dem Jahr 538. Beide stellen die Thronbesteigung des Königs des Nordens am Ende der Überwindung dreier geografischer Hindernisse dar. Die Zeit der päpstlichen Herrschaft wird auf verschiedene Weise ausgedrückt: eintausendzweihundertsechzig Tage, zweiundvierzig Monate, Zeit, Zeiten und

eine halbe Zeit, ein Zeitraum und dreieinhalb Jahre. Die Herrschaft von Seleucus dauerte fünfunddreißig Jahre, und ein Zehntel, oder der Zehnt, von fünfunddreißig ist dreieinhalb. Ein Zehntel von fünfunddreißig Jahren wird auch als "drei Komma fünf" (3,5) Jahre ausgedrückt. "Dreieinhalb" ist ein Symbol für die Zeit der päpstlichen Herrschaft.

Das Papsttum erhielt 1798 seine tödliche Wunde, als der König des Südens, Napoleon Bonaparte (dessen Name „der glückliche Sohn“ bedeutet), seinen General aussandte, um den Papst gefangen zu nehmen. Ein Jahr später, 1799, starb der Papst im Exil, ebenso wie der erste König des Nordens, der ebenfalls vom König des Südens in Gefangenschaft geführt worden war. Seleucus Callinicus starb, als er während der Gefangenschaft in Ägypten von einem Pferd stürzte. Der Papst ist derjenige, der auf dem Tier ritt. Das Tier stellte das politische System dar, das der Papst einsetzte, um seine satanischen Werke zu vollbringen. Dieses Tier wurde 1798 getötet, und der Papst, der auf dem Tier geritten und über es geherrscht hatte, starb ein Jahr später. Seleucus Callinicus starb, als er von einem Pferd stürzte (dem Tier, auf dem er ritt). Die Gefangenschaft des Papsttums in den Jahren 1798 und 1799 wurde vollkommen durch die Gefangenschaft des ersten Königs des Nordens versinnbildlicht.

Was den Zorn des Königs des Südens über den König des Nordens brachte, war ein gebrochener Friedensvertrag, dargestellt durch die Verstoßung Berenices (der südlichen Braut) und ihren anschließenden Tod durch die Hand Laodices. Napoleon hatte 1797 einen Friedensvertrag zwischen dem revolutionären Frankreich und den Kirchenstaaten geschlossen. Der Vertrag wurde nach der Stadt Tolentino in Ancona, Italien, benannt, wo er unterzeichnet worden war. Er endete offiziell im Februar 1798, als Frankreich den Papst gefangen nahm. Der Grund dafür, dass der Vertrag annulliert wurde, war Frankreichs Bestreben, seine Revolution zu verbreiten.

Napoleons General Duphot war 1797 in Rom als Teil des vom Direktorium, der damaligen Regierung Frankreichs, entsandten französischen Expeditionskorps. Zweck der französischen Expedition nach Italien, zu der auch die Anwesenheit General Duphots in Rom gehörte, war die Unterstützung der Römischen Republik, eines kurzlebigen Klientelstaates, der von französischen Revolutionskräften auf der italienischen Halbinsel errichtet worden war. Die Franzosen waren in dieser Zeit aktiv daran beteiligt, revolutionäre Bewegungen zu unterstützen und revolutionäre Ideale in ganz Europa zu verbreiten. In Italien bemühten sie sich, Monarchien zu stürzen und Republiken nach dem Vorbild der Französischen Republik zu errichten.

Duphots Anwesenheit und Handeln in Rom riefen Widerstand konservativer Kräfte hervor, darunter Anhänger des Kirchenstaates und lokale Aristokraten. Im Dezember 1797 wurde während einer Auseinandersetzung zwischen französischen Truppen und Anhängern des Kirchenstaates General Duphot ermordet, was Napoleon im folgenden Jahr den Vorwand lieferte, General Berthier zu entsenden, um den Papst gefangen nehmen zu lassen. Ein gebrochener Friedensvertrag zwischen den Königen des Südens und des Nordens lieferte in beiden Geschichtsdarstellungen den Anlass dafür, dass der König des Nordens vom König des Südens gefangen genommen wurde.

Vers acht sagt: „wird auch ihre Götter samt ihren Fürsten und ihren kostbaren Geräten aus Silber und Gold als Gefangene nach Ägypten führen.“ Als Ptolemäus in Erfüllung dieses Verses nach

Ägypten zurückkehrte, verliehen ihm die Ägypter den Titel „Euergetes“ (der Wohltäter) als Anerkennung für sein Werk, ihnen ihre Götzenbilder und Kunstgegenstände zurückzubringen, die ihnen zuvor vom König des Nordens genommen worden waren. Im Jahre 1798 fand die Plünderung Roms durch die Franzosen statt. Allein an einem einzigen Tag verzeichnen die Historiker, dass fünfhundert pferdegezogene Wagen unter starkem militärischem Geleit die Stadt verlassen gesehen wurden.

Der Festzug umfasste eine ungeheure Anzahl antiker Skulpturen und Gemälde der Renaissance, welche Frankreich sich in Übereinstimmung mit dem gebrochenen Friedensvertrag von Tolentino aneignete. Zu diesen Kunstwerken gehörten die Laokoon-Gruppe, der Apollo vom Belvedere, der Sterbende Gallier, Amor und Psyche, Ariadne auf Naxos, die Medici-Venus und die kolossalen Figuren des Tiber und des Nils; Teppiche und Gemälde von Raffael, darunter die Verklärung Christi, die Madonna di Foligno, die Madonna della Sedia, Tizians Santa Conversazione; sowie viele andere Werke. Erst mehrere Jahre danach wurden diese gestohlenen Schätze im Musée Napoléonien im Louvre ausgestellt, das 1807 eröffnet wurde. Wie Ptolemäus dafür gerühmt wurde, den Ägyptern ihre Schätze zurückzugeben zu haben, so wurden die aus Rom fortgeführten Schätze in dem nach Napoleon benannten Teil des Museums untergebracht.

Die Verse fünf bis neun sind eine vollkommene Parallele zur Geschichte, die im Jahr 538 beginnt und 1798 und 1799 endet. Sie stimmen mit den Versen einunddreißig bis sechsunddreißig überein, die in den letzten sechs Versen des Kapitels dargestellt werden, welche die abschließende Ermächtigung des modernen Rom beschreiben, indem es drei Hindernisse überwindet und schließlich zu seinem Ende kommt, ohne dass ihm jemand hilft. Vers zehn behandelt sodann die Geschichte von 1989.

Aber seine Söhne werden sich zum Kampf rüsten und eine Menge großer Heereskräfte versammeln; und einer wird gewiss kommen und überschwemmen und hindurchziehen; dann wird er zurückkehren und zum Kampf gereizt werden, bis zu seiner Festung. Daniel 11,10.

Die geschichtliche Erfüllung von Vers zehn ist ein Vorbild für das Jahr 1989, als das Papsttum in geheimer Allianz mit Ronald Reagan die Sowjetunion „überflutete“ und „durchzog“ und nur ihre Festung (Russland) zurückließ, während sich die Sowjetunion (UdSSR) im Gefolge der Perestroika auflöste.

Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens ihn angreifen; und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen wie ein Wirbelwind, mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen, sie überfluten und durchziehen. Daniel 11,40.

Die Geschichte von Vers zehn stellt eine Vergeltung für die Niederwerfung des Königs des Nordens durch den König des Südens im Jahr 246 v. Chr. dar und steht sinnbildlich für eine Vergeltung für die Niederwerfung des Königs des Nordens durch den König des Südens im Jahr 1798. Vers vierzig begann mit der Zeit des Endes im Jahr 1798, als der König des Südens (das atheistische Frankreich) dem König des Nordens (der päpstlichen Macht) die tödliche Wunde zufügte, und fand seine Erfüllung mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion zur Zeit des Endes im Jahr 1989. Die Zeit des Endes im Jahr 1798 wird in Vers vierzig durch den Ausdruck "Und zur Zeit

des Endes wird der König des Südens ihn angreifen" dargestellt. Der "Doppelpunkt" (:), der den letzten Teil des Verses abtrennt, markiert die nächste "Zeit des Endes" im Jahr 1989. "Und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen wie ein Sturmwind, mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird überfluten und darüber hinwegziehen."

Wir werden diese Betrachtung im nächsten Artikel fortsetzen.

Jede Nation, die auf die Bühne der Geschichte getreten ist, durfte ihren Platz auf der Erde einnehmen, damit sich erweisen sollte, ob sie den Zweck des 'the Watcher and the Holy One' erfüllte. Die Prophezeiung hat Aufstieg und Niedergang der großen Weltreiche – Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom – nachgezeichnet. Bei jedem dieser Reiche, wie auch bei Nationen geringerer Macht, wiederholte sich die Geschichte. Jedes hatte seine Prüfungszeit, jedes versagte; seine Herrlichkeit erlosch, seine Macht wich, und sein Platz wurde von einem anderen eingenommen. . . .

Aus dem Aufstieg und Fall der Nationen, wie er auf den Seiten der Heiligen Schrift deutlich wird, müssen sie lernen, wie wertlos bloßer äußerer und weltlicher Ruhm ist. Babylon, mit all seiner Macht und Pracht, wie unsere Welt seither nichts Vergleichbares mehr gesehen hat — Macht und Pracht, die den Menschen jener Zeit so fest und dauerhaft erschienen —, wie völlig ist es vergangen! Wie „die Blume des Grases“ ist es verwelkt. So vergeht alles, was Gott nicht zur Grundlage hat. Nur das, was mit seinem Plan verbunden ist und seinen Charakter zum Ausdruck bringt, kann Bestand haben. Seine Grundsätze sind das einzig Beständige, das unsere Welt kennt. Education, 177, 184.